

# In der Schlagerfalle

## Deutschrockerin Julia Neigel auf Akustik-Tour in der Eendenicher Harmonie

VON THOMAS KÖLSCH

Wenn eine Deutschrockerin ihre sensible, sanfte Seite herausstellen will, scheint eine Akustik-Tour zunächst einmal die logische Konsequenz zu sein. Reduzierte Arrangements, bewährte Spannung. Muss halt nur alles passen. Doch ausgerechnet damit scheint Julia Neigel, die in der Vergangenheit von Kritikern und Kollegen gerne mal als „die beste deutsche Sängerin“ oder einfach nur als „The Voice“ tituliert worden ist, so ihre Probleme zu haben. Zumindest in der Harmonie. Denn obwohl ihre Stimme nichts von ihrer Klasse verloren und sogar noch einen herrlich rauhen Ton gewonnen hat, können ihre nicht nur textlich,



**Sängerin Julia Neigel.** FOTO: KCT

sondern nun eben auch musikalisch dem Schlager nahen Stücke ohne die Wucht einer kraftvollen Band nur bedingt überzeugen. Und ihre Chanson-Versuche? Noch weniger. Neigels Hang zu Schmalz und Pathos wird durch die kleine

Instrumentierung mit Gitarre und Keyboards (so viel übrigens zum angekündigten Unplugged-Konzert) gnadenlos aufgedeckt. „Ich bin da“ und das einst für Peter Maffay geschriebene „Freiheit die ich meine“ gehören ohnehin nicht gerade zu den Sternstunden deutscher Poetik. Traurig auch der Versuch, „Lilly Marleen“ und „Für mich soll's rote Rosen regnen“ so zu interpretieren, als wären diese Klassiker zuvor in tiefendes Fett getunkt worden, bis sich die Silben zu einem Wortbrei verflüssigt haben, den weder die Dietrich noch die Knief je gekostet hätten. Dazu noch eine übertriebene, gekünstelte Dynamik und banale Arrangements – diese Darbietungen sind vieles, aber ganz sicher keine

Glanzleistung. Dabei kann Julia Neigel doch so viel mehr. Ihre Stimme ist tatsächlich stärker und reizvoller denn je, vor allem wenn sie wie bei Tom Pettys „Into The Great Wide Open“ oder dem grandiosen Blues „Love Of A Woman“ alle Register zieht und die sonst so vernachlässigte härtere Gangart einlegt.

Und auch die Verbindung zum Publikum ist bemerkenswert. Das ist ohnehin von der ersten Sekunde an auf Seiten der 50-Jährigen, besteht aus treuen Fans, die zum Teil aus Ludwigshafen oder auch aus Belgien angereist sind. Zwei Herren buhlen sogar lautstark darum, wer die Neigel am meisten liebt, was diese zu Tränen und die Menge zu frenetischem Jubel rührt.